



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

579 (14.12.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-290159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-290159)

Das Londoner Echo

der Rede Chamberlains

DNB London, 14. Dezember

Die englischen Morgenblätter beschäftigen sich heute an erster Stelle mit Chamberlains Rede auf der Jubiläumsveranstaltung der Vereinigung der ausländischen Journalisten. „Times“ gibt der Ansicht Ausdruck, Chamberlain habe gestern die englisch-französische und die englisch-amerikanische Freundschaft gefeiert. In dieser Wiederbestätigung der Kernpunkte der britischen Außenpolitik liege keine Drohung gegenüber irgendeiner Nation. Englands enge Freundschaft mit Frankreich, ebenso wie diejenige mit den Vereinigten Staaten sei nicht ausschließlich, sondern als Kernpunkt eines weiteren Systems gedacht, von dem kein Volk ausgeschlossen sein dürfe. „Daily Telegraph“ schreibt u. a., Chamberlain habe sich vor allem zum „Friedensminister“ erklärt und betont, daß er entschlossen sei, die möglichen Kriegsursachen zu beseitigen und die Methode der persönlichen Fühlungnahme und der persönlichen Besprechungen auszuprobieren. Die öffentliche Meinung in England werde nicht nur Sympathie, sondern auch Zustimmung für die Ziele und Methoden Chamberlains haben. Die höchste Notwendigkeit für England sei es im Augenblick, nicht nur stark zu sein, sondern England müsse auch die Welt wissen lassen, daß England stark sei. Dies sei ebenso wichtig für die Erhaltung des Friedens wie auch für den Schutz der englischen Interessen.

Die Motorsportdu'e Niedersachsen

durch Reichsleiter Korpsführer Hübnlein eingeweiht

Bad Gandersheim, 14. Dez. (SB-Funk.)

Die tausendjährige Niedersachsenstadt Bad Gandersheim konnte am Mittwoch den Führer des Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps, Reichsleiter Hübnlein, in ihren Mauern begrüßen. Anlaß zu diesem Besuch war die feierliche Einweihung der Motorsportschule Niedersachsen des NSKK, zu der der Korpsführer — der im August vorigen Jahres auch zum Reichsführer erschienen war — im Juli 1938 selbst den Grundstein gelegt hatte. Die mit modernsten Einrichtungen versehene Schule ist schon Anfang Juni d. J. behelfsmäßig in Betrieb genommen worden, jetzt wurde sie endgültig fertiggestellt.

Abreibung für Kardinal Mundelein

Vater Coughlin sagt ihm die Wahrheit

DNB Newyork, 14. Dezember.

Der bekannte Kardinal Mundelein konnte es nicht verhindern, daß der katholische Priester Vater Coughlin in einer Radiorede gegen die Juden Stellung genommen hatte. Da es ihm nicht genug erschien, daß dem beliebten Radiopriester durch eine strenge Zensur der Ausdruck seiner Ueberzeugung, die zweifellos mit der Wahrheit übereinstimmt, unmöglich gemacht wurde, erklärte Mundelein öffentlich, um die jüdischen Mauthordmaßnahmen zu ergänzen, daß Vater Coughlin nicht für die katholische Kirche gesprochen habe und auch nicht in ihrem Namen sprechen könne.

Vater Coughlin, der sich auch durch das Auftreten des Kardinals nicht beirren ließ, erklärte in Beantwortung der Ausführungen Mundeleins ebenfalls öffentlich, daß auch einzelne Bischöfe oder Kardinal nicht das Recht besäßen, im Namen der gesamten katholischen Kirche zu sprechen.

Seine mannhafte Haltung gegen alle Zwangsmassnahmen und Beeinflussungsversuche hatte zur Folge, daß seine Anhängerschaft in raschem Anwachsen begriffen ist. Der Vater erhält von Seiten der US-Katholiken und ihrer Organisationen zahlreiche Glückwunschkarteogramme und Vertrauenskundgebungen.

So hat die große Brooklyner Kirchengemeinde Holy Name Society erklärt, daß sie ihren 200 000 Mitgliedern die Boykottierung aller Kaufleute empfehlen werde, die in der Zeitschrift des Radiosenders, der über den Vater den Mauthordzwang verhängte, Inserate einschalteten. Der Verein der Anights of Columbus in Newyork-Stadt sandte dem Vater für dessen Eintreten für die Wahrheit in der Judenfrage ein telegrafisches Vertrauensvotum. Ein vor zwei Wochen gegründeter Ausschuss zur Verteidigung der Verfassungskräfte hat für Donnerstag in Manhattan eine Protestkundgebung gegen die über Coughlin verhängte Radiozensur einberufen. Die Protestkundgebung soll im Opernhaus stattfinden.

Der Ausnahmezustand in der Tjhed o-Sowakel

EP Prag, 14. Dezember. (Eig. Bericht.)

Der am 17. September für das gesamte Gebiet der Republik auf drei Monate verhängte Ausnahmezustand wird verlängert werden. Nach einer Meldung der „Libove Robiny“ werden bestehen bleiben: die Bestimmungen, welche die Pressefreiheit, das Versammlungs- und Vereinsrecht beschränken; hingegen wird die Freiheit der Person, des Hauses und des Briefgeheimnisses wiederhergestellt werden.

Chamberlain erklärt der Auslandspresse seinen Kurs

Eine Rede auf dem Bankett der fremden Journalisten in London

DNB London, 14. Dez.

Auf dem Essen anlässlich des 50jährigen Bestehens der Vereinigung ausländischer Journalisten in London hielt Ministerpräsident Chamberlain eine Ansprache, in der er die britische Politik des Jahres 1938 erläuterte.

Eingangs erklärte er, es hätten ihm angesichts einer Lage, in der die Beziehungen zwischen England einerseits und Deutschland und Italien andererseits sich schnell verschlechterten und hierdurch allmählich das Vertrauen Europas auf die Erhaltung des Friedens zerstört wurde, nur zwei Alternativen offenstanden: Die eine habe darin bestanden, den Krieg als unvermeidlich zu betrachten; die andere sei die gewesen, eine langanhaltende und geschlossene Anstrengung zu machen, um die möglichen Ursachen eines Krieges zu beseitigen und die Methoden der persönlichen Fühlungnahme und Erörterung auszuprobieren, währenddessen in der gleichen Zeit aber stetig mit der Wiederaufrüstung fortzufahren.

Er habe sich zum zweiten Weg entschlossen. Sein Ziel sei nicht nur der Friede, sondern das Vertrauen darauf, daß der Friede erhalten werden könne. Er habe sich niemals eingebildet, daß das Ziel in einem Augenblick zu erreichen sei oder ohne Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Rückschläge. Er lasse sich durch das alles nicht entmutigen und er werde, solange er im Amt sei, es niemals aufgeben, zum Erfolg zu gelangen.

Das Jahr der Abkommen

Chamberlain wandte sich dann gegen die Kritiker im eigenen Land und legte Wert auf die Feststellung, daß die Verhandlungen der britischen Regierung nicht ohne Erfolg gewesen seien. Der Premier erinnerte hier an die Abkommen, die im Laufe des Jahres geschlossen wurden, so an das Abkommen zwischen Großbritannien und Irland. Das englisch-italienische Abkommen habe die Lücke geschlossen, die unglücklichweise für die Dauer einer gewissen Zeit die alte Freundschaft zwischen England und Italien unterbrochen habe. Im September habe das Münchener Abkommen erfolgt, auf das die englisch-deutsche Erklärung folgte. Nach angemessener Frist habe das zu der ergänzenden französisch-deutschen Erklärung geführt. Chamberlain nannte dann noch das englisch-amerikanische Handelsabkommen.

Hultschin ist heimgekehrt

W edere ngliederung in den Grenzgau Schlesien

DNB Hultschin, 14. Dezember.

Das etwa 50 000 Einwohner zählende Hultschiner Ländchen beging am Dienstag mit einer gewaltigen Befreiungsfeste die offizielle Heimkehr zum Grenzgau Schlesien, von dem es über 18 Jahre entgegen dem damals so feierlich proklamierten „Selbstbestimmungsrecht der Völker“ getrennt worden war.

Gaulleiter und Oberpräsident Josef Wagner, der den Tag über das festlich geschmückte Land auf einer Besichtigungstour durchfahren hatte, fand bei seiner Ankunft in der Stadt Hultschin weit über 10 000 Menschen versammelt. Der Adolf-Hitler-Ring war in einen Festplatz umgewandelt worden. Mit Gaulleiter

Wagner hatten sich die führenden Männer von Partei und Staat in Schlesien sowie die Männer eingefunden, die den Kampf um das Hultschiner Ländchen geführt hatten. Gaulleiter Wagner, selbst ein Kind des Grenzlandes, richtete, tief ergriffen, zu Herzen gehende Willkommensworte an die Hultschiner, denen er für ihr treues Aushalten in schwerer Zeit und ihr Verbleiben bei Führer und Volk dankte. Er bat sie, wie bisher, so auch in Zukunft, stets die Stimme des Blutes und des Herzens sprechen zu lassen, dann werde das Hultschiner Land in gemeinsamer Arbeit mit dem aufwärtsstrebenden schlesischen Grenzgau emporsicheln und blühen.

Gewaltige Zustimmungskundgebungen dankten dem Gaulleiter für seine zu Herzen gehenden Worte.

Roosevelts riesige Rüstung

Er geht noch über die Vordränge des Ministeriums hinaus

DNB Newyork, 14. Dez.

Das Marineministerium in Washington gab Einzelheiten zu den Plänen bekannt, die für das nächstjährige Flottenbauprogramm, das dem Kongress im Januar vorgelegt werden soll, bestimmt sind. Danach ist der Bau von insgesamt 22 Kriegsschiffen geplant, von denen mindestens ein bis zwei Schlachtschiffe zu 45 000 Tonnen sein werden, die vor allem im politischen Kreis des Stillen Ozeans eingesetzt werden sollen. Drei neue Stützpunkte werden für die Luftflotte im Atlantik vorgesehen, ferner neue Flughäfen in Alaska für das Heer und die Marine sowie der weitere Ausbau von Hawaii und anderer Inseln im Stillen Ozean als Stützpunkte. Schließlich umfaßt der Plan des Marineministeriums ein gewaltiges Flugzeugbauprogramm, das zur Zeit dem Präsidenten Roosevelt zur Genehmigung vorliegt.

Es verlautet, daß Roosevelt nicht nur die ursprünglich von dem Kriegs- und Marineministerium angeforderte Zahl der Flugzeuge befürworten werde, sondern diese sogar noch erhöhen wolle. Durch die Einführung von Ausbildungsstätten für weitere 28 000 Spezialarbeiter im Schiffbau wird die Gesamtzahl der jährlich Ausgebildeten 100 000 erreichen. Die Lehrschulen auf allen Marinewerften sind angewiesen worden, sofort die höchstmögliche Zahl von Lehrlingen aufzunehmen. Das Marineministerium wies darauf hin, daß die Folge der niedrigen Bauaktivität für die Kriegs- und Handelsmarine in der Zeit von 1922 bis 1932 ein besonderer Mangel an Architekten, Ingenieuren, Kupferschmiedern und Technikern herrsche.

Gattenmord im Hexen-Irrwahn

Unheilvoller Einfluß des „Propheten“ Weissenberg

Berlin, 14. Dez. (Eig. Meldung)

In Schönertlinde bei Berlin wurde eine 54-jährige Ehefrau in dem dringenden Verdacht des Gattenmordes verhaftet und nach einem längeren Verhör der furchtbaren Tat überführt, die offensichtlich unter dem Einfluß eines geradezu mittelalterlich anmutenden Hexenglaubens verübt wurde.

Die gesamte Familie der Wörderin gehörte früher der Weissenbergsekte an. Aber während ihr Mann und ihre Kinder sich nach dem Verbot dieses sektenspezifischen Vereins von dem unheilvollen Einfluß des „Propheten“ freimachten, lebte die Frau nach wie vor tief in ihrem Irrglauben. Sie war der festen Meinung, daß sie von ihrem Mann verberbt sei. An allen Krankheiten und Unglücksfällen war er schuld, in ihrer Vorstellung war er der Verberber selber.

Wie sie auf den Gedanken kam, ihn gewaltsam aus dem Leben zu räumen, ließ sich bisher nicht feststellen. Eines Tages war der Gedanke eben da, und nun fragte er sich immer tiefer in ihr fest. Sie mußte ihn beseitigen, das stand für sie fest. Ihr 67-jähriger Mann merkte von den finsternen Plänen nichts, die sie in ihrem verwirrten Hirn ausbrütete. Selbst als er Anfang dieses Monats einmal nach einem ungewöhnlich langem Schlaf mit benommenem Kopf aufwachte, kam er nicht darauf, daß dieses mit ungerechten Dingen zugehen könne.

Es war aber so ... Seine Frau hatte ihm am Abend zuvor ein gefährliches Gift in seine Medizin gemischt. Allerdings war die Dosis so klein gewählt, so daß der Anschlag mißlang. Aber schon einen Abend später schritt sie ein zweites Mal zur Tat. Diesmal mit Erfolg.

Sie wartete ab, daß der Mann schlief. Dann schlich sie sich leise aus dem Schlafzimmer und öffnete im Nebenzimmer den Gasfaß. Sie selber legte sich in einem anderen Zimmer auf einen Ehefaßeloung zur Ruhe nieder. Morgens gegen 5 Uhr stand sie auf, weckte ihren Sohn und erklärte ihm, sie müsse in seinem Zimmer weiter schlafen, da der „Alte“ derartig schnarche, daß sie bisher kein Auge zugehen habe. Nichtsahnend fuhr der Sohn wie an jedem Morgen zur Arbeit, indes die Mutter in seinem Bett weiter schlief und der Vater das Gas einatmete, das immer noch dem Haß entströmte.

Erst am Morgen fand die Tochter ihren Vater tot im Bette vor. Die Mutter hatte daraufhin nur ein Kopfschütteln. Sie habe von dem Gas nichts gemerkt, sagte sie. Und außerdem sei sie selber krank. Da man nach dem ersten Eindruck annehmen mußte, daß der alte Herr einem Unfall zum Opfer gefallen war, wurde er ohne weitere Untersuchung beerdigt.

Eine Woche später wurde jedoch eine Untersuchung eingeleitet. Die Beamten der Berliner Kriminalpolizei fanden ihren Verdacht bald bestätigt. Sie verhafteten die Frau, die inzwischen ein umfassendes Geständnis ablegte.

feststellung, daß die Verhandlungen der britischen Regierung nicht ohne Erfolg gewesen seien. Der Premier erinnerte hier an die Abkommen, die im Laufe des Jahres geschlossen wurden, so an das Abkommen zwischen Großbritannien und Irland. Das englisch-italienische Abkommen habe die Lücke geschlossen, die unglücklichweise für die Dauer einer gewissen Zeit die alte Freundschaft zwischen England und Italien unterbrochen habe. Im September habe das Münchener Abkommen erfolgt, auf das die englisch-deutsche Erklärung folgte. Nach angemessener Frist habe das zu der ergänzenden französisch-deutschen Erklärung geführt. Chamberlain nannte dann noch das englisch-amerikanische Handelsabkommen.

In weniger als zwölf Monaten seien die fünf größere internationale Abkommen erfolgt, von denen drei zwischen demokratischen und autoritären Staaten geschlossen worden seien. Das ermutigend sei. Er sei sich dessen wohl bewußt, daß das Münchener Abkommen die gewissen Kreise nicht als Beispiel für eine Zusammenarbeit, sondern als eine Niederlage für die Demokratien bezeichnet worden sei. Das Wertwichtige sei, daß diese Charakterisierung von denen gegeben werde, die sich darauf berufen, sich selbst Demokraten zu nennen. Solche Charakterisierungen erwiesen der Demokratie aber keinen Dienst, geschweige denn die Chancen weiterer internationaler Zusammenarbeit. Der Ministerpräsident verwies an dieser Stelle nochmals darauf, welche Alternative durch das Münchener Abkommen gegenstandslos gemacht worden sei. Chamberlain glaubte dann, im Zusammenhang mit diesem Thema kritischer auf den Ton der deutschen Presse einreden zu müssen, da sie den früheren Ministerpräsidenten Baldwin gescholten habe. Diese Kennerung Chamberlains ist ihm so unverständlich, als die deutsche Presse lediglich höchst überflüssige und unerbetene Einmischungsversuche Baldwins in innerdeutsche Angelegenheiten zurückgewiesen hat.

Die Pläne der Italienfahrt

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache im Chamberlain dann auf seine bevorstehende Italienfahrt zu sprechen, bei der er, wie er erklärte, mit Mussolini alle Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse besprechen werde. Er hoffe, eine Atmosphäre zu finden, in der es möglich sei, durch persönlichen Gedankenaustausch zu einem besseren Verständnis der gegenseitigen Standpunkte zu gelangen, und daß die Feststellung eines größeren gegenseitigen Vertrauens auf die eine oder andere Weise gemeinsam weitere Schritte in Richtung auf ein allgemeines Gefühl der Stabilität und der Sicherheit zu tun. Chamberlain wehrte sich dann dagegen, daß man zu seiner Politik die Absicht herauslese, das nationalsozialistische oder das faschistische System an sich zu begünstigen. Er sei vielmehr der Ansicht, daß England nicht den Kontakt mit irgendeinem Lande abbrechen dürfe, wegen eines Systems, das im Laufe der Zeit ein Wandel durchmachen werde, die in einen oder anderen Form unvermeidlich sei. Chamberlain schien dabei überlegen zu sein, daß in keinem Regime die Regierungsmacht und die Kursänderungen so schnell aufeinander zu folgen pflegen, wie in den parlamentarischen Demokratien, während die autoritären Regime geradezu Musterbeispiele gleichmäßiger und steter Entwicklung darstellen.

Großbritanniens Aufrüstung

Chamberlain ging nun auf die britische Aufrüstung ein. Das britische Volk sei sich bei all dem, was es notwendig sei, die Durchführung des Aufrüstungsprogramms vorwärts zu treiben. Das ursprünglich beabsichtigte, auf fünf Jahre abgestimmte Aufrüstungsprogramm sei in zweierlei Hinsicht geändert worden: es wurde beschleunigt und erweitert. England könne nun sagen, daß es in der Lage sei, seine Verpflichtung gegenüber dem Empire und seinen Verbündeten zu erfüllen. Chamberlain sprach dann in allgemeineren Wendungen für ein Aufrüstungsabgrenzungsabkommen aus, wie das in englischer Sprache schon wiederholt gefordert ist — im Gegensatz zu konkreten Vorschlägen, wie sie beispielsweise von Deutschland zu diesem Thema vorgebracht wurden.

Am Schluß widmete sich Chamberlain nochmals besonders den Beziehungen Englands zu Frankreich und den USA, die er als aufrüstend und über die formalen Verpflichtungen, dies besonders im Hinblick auf Frankreich, hinausgehend bezeichnete.

Internationale Verkehrsausstellung 1940 Köln

DNB Berlin, 13. Dezember

Der Präsident der Internationalen Verkehrsausstellung 1940 Köln, Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller, trug dem Führer des Reiches des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Schmidt an Hand von Modellen den endgültigen Plan der Ausstellung vor. Der Führer gab den Plänen seine Zustimmung.

Nur e

Der vor dem ...
 nur auch keinen
 Selbstverhändlich
 den, die den V
 werden, bevor sie
 die Jullation d
 Seite gebracht u
 ist ein Jamme
 hat. Heute hat
 und die ihm g
 und da noch sage
 Fennig! Als d
 hießen des
 in Reich ein
 die fremdlich
 ist ein Fennig
 von viele Fenn
 ein Kauf. Im
 hat wir den V
 herhalten einen F
 hier. Die weiste
 nierung ein
 noman zu schä
 um Fennig d
 nünftiger Reiner
 er gibt mit
 Fremdbücherei
 Fennigmarkt
 ins und alle me
 und es wieder d
 der jungen Gene
 ung sagen könne
 ist des Talers r
 wieder zu Uhen
 „Fennigfuchser“
 dem Fennig a
 beim nächsten d
 1929 unsere ganz

Seelenwander

Das Gefellenw
 hingenommen d
 Durchführung ge
 alle alle Hand
 jenen des graf
 angekommen in
 Reichslandwerk
 folgende Ber
 der, Bildhauer
 und Gipfel, Bla
 Reichslandwerk
 front, die auch d
 den engagierten
 Seelenwandern
 tausch durchgef
 Zustimmung des
 der Arbeitsverm
 licherung. — Im
 dern“ haben die
 wußt“ ihr Aus
 erreichen. Wand
 gelistet.
 Zugelassen zu
 handwerkberufe
 in Kaufmann
 Bau, sondern a
 um. Die Aussta
 Anträge werden
 kommen. Ausge
 berufe, die bene
 erhebt. Nichtli
 los bei allen R
 handwerks in
 schenlos erbitt
 auf Zulassung z
 men.

Borge

Steinzei

Bei den Erba
 zu der Erde Zie
 die Arbeiter des
 verheim, in 80
 erschicklich
 lachung durch d



schliche Fund
 haben noch die
 letzten in Sch
 genden Posters,
 wiffenmachen n
 ohne das Gefäß
 der Arbeiter san
 verschwinden.
 Das Gefäß g
 europäische Gl
 atlas der Südb
 abgezeichnet
 und Verzierun
 über den „Paha
 Der Fund d
 Zeitwende stam
 gang von jänge
 Funde ähnlicher

Haben Sie
 die ab 1

Kurz

Nur ein Pfennig!

Der vor dem Kriege den Pfennig nicht ehrte, war auch keinen Taler wert. Das war eine Selbstverständlichkeit und es gab genügend Menschen, die den Pfennig erst in der Hand herumbrachten, bevor sie ihn ausgaben. Der Krieg und die Inflation haben eine Umwertung aller Werte gebracht und den Pfennig völlig entehrt. Es ist ein Jammer, wie er plötzlich im Kurse hat. Heute hat der Pfennig wieder die Achtung, die ihm gebührt, wenn man auch hier und da noch sagen hört: Ach, es ist ja nur ein Pfennig! Als vor kurzem die Sammelbüchsen des RSB wieder von Mensch zu Mensch gingen, da hörte man immer wieder die freundliche Aufforderung: „Bitte, und wenn es ein Pfennig ist.“ Und das war richtig so, denn viele Pfennige geben ja bekanntlich auch ein Taler. Im allgemeinen ist es heute so, daß wir den Pfennig wieder ehren und ihm vollständig einen Platz anweisen in unserer Geldwirtschaft. Die meisten Gaststätten haben die Pfennigrechnung eingeführt. Es braucht sich wirklich niemand zu schämen, sich vom Kellner ein oder zwei Pfennige herausgeben zu lassen. Ein vernünftiger Kellner weiß, daß jeder rechnen muß, und er gibt mit derselben Grandezza und demselben Wohlwollen heraus, wie er einen Pfennig annehmen kann. Wir sollten uns alle mehr auf den Pfennig besinnen und es wieder dahin kommen lassen, daß wir bei jungen Generation aus innerer Überzeugung sagen können: Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Talers nicht wert. Wer den Pfennig wieder zu Ehren bringt, braucht noch längst kein „Pfennigfuchser“ zu sein. Wer sparen will, muß beim Pfennig anfangen. Dann werden wir beim nächsten deutschen Spartaag im Oktober 1939 unsere ganz besondere Freude haben.

Gesellenwandern u. Gesellenaustausch 1938

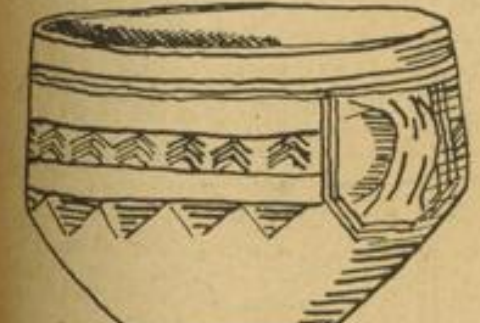
Das Gesellenwandern wird, wie in den vorhergehenden Jahren, auch im Jahr 1939 zur Durchführung gelangen. Zum Gesellenwandern sind alle Handwerksberufe einschließlich derjenigen des graphischen Gewerbes zugelassen; ausgenommen sind jedoch sämtliche Berufe des Metallhandwerks, sowie aus dem Bauhandwerk folgende Berufe: Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Bildhauer und Steinmetze, Stuckateure und Gipser, Plasterer. Auskünfte erteilen alle Kreishandwerksräte der Deutschen Arbeitsfront, die auch die Anträge zum Gesellenwandern entgegennehmen. Ab 1939 wird neben dem Gesellenwandern auch der Gesellenaustausch durchgeführt. Diese Aktion läuft mit Zustimmung des Präsidenten der Reichsarbeitsfront, der Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — Im Gegensatz zum „Gesellenwandern“ haben die Teilnehmer am „Gesellenaustausch“ ihr Austauschziel durch Wohnort zu erreichen. Wandern ist somit grundsätzlich nicht geplant. Zugelassen zum Gesellenaustausch sind alle Handwerksberufe wie beim Gesellenwandern. Ein Austausch kann nicht nur von Gau zu Gau, sondern auch innerhalb des Gaues erfolgen. Die Austauschzeit beträgt sechs Monate. Anträge werden das ganze Jahr entgegengenommen. Ausgenommen sind solche Handwerksberufe, bei denen ein Austausch saisonbedingt erscheint. Richtlinien für den Gesellenaustausch sind bei allen Kreisdienststellen des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront kostenlos erhältlich. Dort werden auch Anträge auf Zulassung zum Austausch entgegengenommen.

Borgeschichtlicher Fund in Feudenheim

Steinzeitliches Hödergrab entdeckt / Spärliche Skelettreste in Schlafloge

Bei den Erdarbeiten an einer Neubaugrube an der Ecke Zieihen- und Scheffelstraße stießen die Arbeiter des Bauunternehmers Elzer, Feudenheim, in 80 Zentimeter Tiefe auf ein vorgeschichtliches Gefäß. Die sofortige Untersuchung durch die Denkmalspflege für vorge-

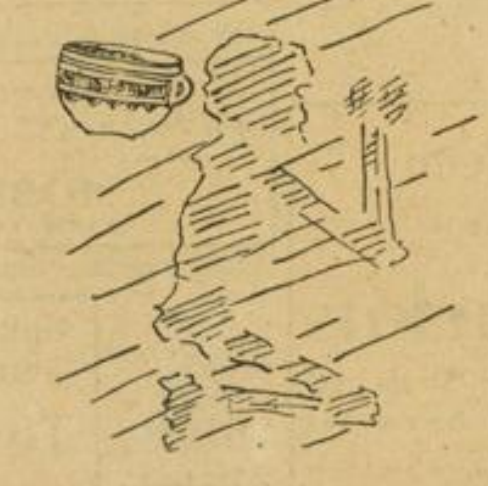
geben über die damaligen, meist kurzlebigsten Menschen, sind in unserem Gebiete reich vertreten. Sie erzählen uns von einem Volk, das von Westen in die Rheinebene und nach Süddeutschland einwanderte und das mit gleichzeitig nördlichen Einwanderern zur Bildung des Volkstums der Urkelten in Süddeutschland beitrug. Das Gefäß war, wie die meisten vorgeschichtlichen Gefäße nicht so hart gebrannt und deshalb im Laufe der Jahrtausende von Pflanzenwurzeln zersprengt und in viele Teile zerbrochen. Aber die lundige Hand des Konservators wird es zu musealen Zwecken wieder zusammensetzen. Hier bildet es für die deutsche Vorgeschichtsforschung, deren Leitung in den letzten Monaten vom Führer zu einem Reichsamt für Vorgeschichte erhoben wurde, eine neue Urkunde zur Volksgeschichte. F. G.



schichtliche Funde ließ in dem kalkarmen Sandboden noch die spärlichen Reste eines Skeletts in Schlafloge, eines sogenannten liegenden Höders, erkennen. Das Ganze war gewissermaßen nur noch ein Schatten und wäre ohne das Gefäß unter den groben Schaufeln der Arbeiter sang- und klanglos mit dem Sande verschwunden.

Das Gefäß gehört in die Gruppe der westeuropäischen Glockenbecher, wie sie im Heimatort der Südweltmark auf Bildisfel X. 48/51 abgebildet sind. Mit seiner besonderen Form und Verzierung stellt es die „Erkennungsmarke“ oder den „Paspasweis“ des Toten dar.

Der Fund dürfte aus der Zeit um 2000 v. d. Zeitwende stammen und erinnert an den Übergang von jüngerer Steinzeit zur Bronzezeit. Funde ähnlicher Art, die uns heute Aufschluß



Ein Heldenlied der U-Boot-Waffe

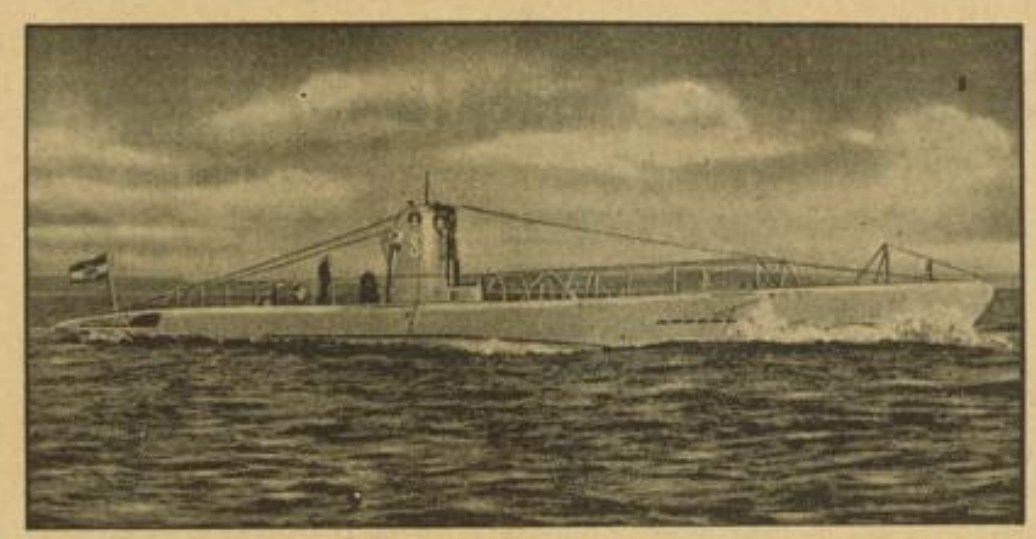
Ein fesselnder Filmvortrag von Kapitänleutnant a. D. Noebel im Planetarium

In einer gutbesuchten Veranstaltung vor der Verwaltungsakademie, Zweiganstalt Mannheim, und der Volkshochschule der NSD, „Kraft durch Freude“ widmete sich Kapitänleutnant a. D. Noebel aus Benau am Dienstagabend im Planetarium an Hand lebendiger Schilderungen sowie des Filmstreifens „Das Geheimnis der U-Deutschland“ den unsterblichen Heldentaten dieses größten deutschen Handels-U-Bootes und späteren U-Kreuzers 155.

Hr. Dr. Reitel führte mit begrüßenden Worten in das Thema ein und wies darauf hin, daß der Vortragredner zwar nicht aus der U-

Deutschland, wohl aber von Oktober 1913 bis Kriegsende unserer U-Boot-Waffe als U-Boot-Kommandant angehörte. Kapitänleutnant a. D. Noebel erläuterte einleitend Begriff, Konstruktion und Betriebsweise eines U-Bootes. Zu Beginn des Krieges führten wir 17 Frontboote ins Treffen. Als England im Oktober 1914 wider jedes Völkerrecht Deutschland zu blockieren und von jeglicher Zufuhr abzuschneiden begann, fanden wir dank der großartigen Planung von Prof. Erbach aus Danzig und dem Erwachen des alten Bremer Hanseatengeistes einen Ausweg: den Bau von Handels-Unterseebooten („U-Deutschland“ und „Bremen“).

Das Schicksal dieses größten der deutschen Blockadebrecher veranschaulichte der im Mittelpunkt des ausschlußreichen Abends stehende Drei-



Unsere neuen U-Boote wahren die stolze Tradition der ruhmbedeckten U-Bootwaffe des Weltkrieges. Archivbild

Auch die Post hat Weihnachtswünsche

Wenn das Weihnachtspaket rechtzeitig ankommen soll, muß man ...

Weihnachten steht vor der Tür und wieder gilt es, Weihnachtsgaben an Verwandte, Freunde und Bekannte als Weihnachtspakete zu verschicken. Selbstverständlich sollen die Geschenke den Weihnachtstisch schmücken; sie müssen also rechtzeitig eintreffen. Hierfür hat die Deutsche Reichspost wieder, wie alljährlich, weitgehend Vorsorge getroffen: ihre Fahrpläne und ihr Personal sind jedem Paketsturm gewachsen. Trotzdem sollten die Absender von Paketen, Postkästen und Päckchen aber auch daran denken, daß Witterungsbedingungen den Verkehr erheblich behindern können. Darum sollte niemand seine Weihnachtspakete erst in letzter Stunde einliefern.

Um die Einlieferung zu erleichtern, nimmt die Post vor Weihnachten nach Mäßigkeit und Bedarf auch außerhalb der Schalter-

stunden Pakete ohne besondere Einlieferungsgebühr an und vermittelt, wo es nötig ist, die Paketannahmestellen. Die Sendungen sollen jedoch nicht nur rechtzeitig zur Weihnachtstafel eintreffen, sie sollen natürlich auch unverleert und richtig in die Hände des Empfängers gelangen. Dazu ist gute Verpackung und feste Verschnürung nötig; nicht mehr widerstandsfähige Pappschachteln oder gar schwache, allzu sparsam berechnete oder abgenützte Papierumhüllungen sind immer, erst recht aber vor Weihnachten, eine völlig ungeeignete Verpackung. Auch für die kleineren Päckchen, die bekanntlich in den Paketendungen zusammen verpackt werden, sollte man nicht zu schwache Pappschachteln verwenden, da diese beim Verpacken und Verladen sonst leicht eingedrückt werden können.

Die Aufschrift muß recht haltbar angebracht werden, die Anschrift des Empfängers vollständig und deutlich sein; muß sie doch oft bei schlechtem Licht, während der Fahrt, auf der Straße, gelesen werden. Auch die Aufschrift des Abenders darf auf keiner Sendung fehlen. Obenauf in jede Sendung ist außerdem ein Doppel der Aufschrift zu legen. Paketanschriften zum Aufkleben und haltbare Paketanhänger zum Anhängen der Aufschrift werden an den Paketställen zu geringem Preise abgegeben. Auf den Postkisten muß der Vermerk „Postamt“, auf den Päckchen der Vermerk „Päckchen“ stehen.

Aufnahme in höhere Lehranstalten

Durch Erlass des Unterrichtsministeriums haben Anmeldungen für die Schüler und Schülerinnen, die an Ostern 1939 die erste Klasse (früher Sexta) einer höheren Schule eintreten wollen, bereits am Mittwoch, 14. Dezember, zu erfolgen. Der Tag der Ausnahmeprüfungen wird durch eine weitere Bekanntmachung bestimmt werden. Die Anmeldung ist so frühzeitig anzugehen, damit die Direktionen die für die Klassenbildung erforderlichen Maßnahmen jetzt schon treffen können. Es können Schüler und Schülerinnen aus der 4. (vierten) Grundschulklasse und, unter besonderen Voraussetzungen, solche aus der 3. (dritten) Grundschulklasse aufgenommen werden.

Die Schulleitungen sind bereit, den Eltern jede gewünschte Auskunft zu geben, insbesondere auch über den Aufbau der nun achtklassigen (früher neunklassigen) höheren Lehranstalten.

Es bestehen in Mannheim vier Oberschulen für Jungen und ein Gymnasium, sowie drei Oberschulen für Mädchen. Bei allen Anstalten führt eine fünfstufige Unter- und Mittelstufe zu einer bei den Oberschulen gegabelten dreiklassigen Oberstufe, deren erfolgreicher Besuch die Volkshochschule (Universität, Hochschule) berechtigt. Der Übergang von der neu zu errichtenden sechsklassigen Mittelschule in die Oberstufe der Oberschule hat als Ausnahme zu gelten und wird nur für wenige, ganz besonders begabte Schüler möglich sein.

Das Geheimnis der U-Deutschland

Dieser Bildstreifen zeigt in vier Teilen den Beginn der im Februar 1915 eingeleiteten deutschen Gegenblockade, um England mittels unseres Handels-U-Bootes „Deutschland“, zunächst vermittelte dieser Film einen Einblick in die 140 Tage Bauzeit bis zum Stapellauf und führte einzelne Etappen aus seinem Schicksal vor. Ohne daß die Welt davon eine Ahnung gehabt hatte, verließ die U-Deutschland im Juni 1916 mit 76 Mann Besatzung unter Kapitän König die Heimat zu einer Fahrt nach den damals noch neutralen USA. Auf dieser ersten Fahrt nahm es für 60 Millionen Mark Ware mit hinüber: 163 Tonnen Farbstoffe und 354 Tonnen Kohleisen, zusammen 517 Tonnen oder 2 Eisenbahnwaggons. Die ganze Welt bestaunte damals dieses Hufarenstück, und als sich die Welt über diese Sensation einigermassen beruhigt hatte, fand die U-Deutschland beim Auslaufen den Hafen von Baltimore von einer Menge feindlicher Kriegsschiffe blockiert. Dennoch gelang ihr ungehindert und unverfehrt die Heimkehr mit der für uns damals so wertvollen Ladung von 348 Tonnen Rohwolle, 341 Tonnen Nickel und 93 Tonnen Zinn (782 Tonnen = 78 Eisenbahnwaggons).

Nach einem zweiten Hufarenstück kam der Eintritt Amerikas in den Weltkrieg dazwischen, so daß die Handelsfahrten ihr Ende finden mußten. Die U-Deutschland wurde umgebaut und als U-Kreuzer 155 in Dienst gestellt. Aus diesem Schicksalsabenteuer des Bootes zeigt der Film eine der drei großen Kreuzerfahrten, die nach Westafrika, wo der U 155 die Hauptaufgabe zuziel, den Handelskrieg im Atlantischen Ozean zu führen und daneben die gegen die marokkanischen Stämme in Marokko kämpfenden französischen Streitkräfte in ihrer Versorgung entlang des Küstenstreifens südlich von Agadir zu stören. Man begleitete die U 155 von der Ausfahrt am 14. Mai 1917 auf ihrer 105 Tage währenden ununterbrochenen Fahrt über eine Gesamtstrecke von 10 230 Seemeilen (oder 19 000 Km. = halb um die Erde). Man war mit ihr auf hoher See, bei Gefechten und bei Windhärte 11. Man begleitete sie auf der Heimkehr, die man mangels Betriebsstoffes nach Aufbringung von zwei Hilfschiffen antreten mußte und erhielt einen anschaulichen Einblick in die Wirkungsweise der ungeheuren Minenpferfelder von 50 000 und 30 000 englischen Minen, die man jedoch jedesmal geschickt zu passieren wußte.

Zwischen den einzelnen Teilen des Filmes plauderte der Vortragende in lebendiger Darstellung über Ergebnisse auf U-Booten und wies namentlich darauf hin, daß sich unter den Zuhörern im Saal sogar ein Mann der ehemaligen U-Deutschland-Besatzung befand, der Mannheimer SA-Truppführer Ingenieur Fritz Hertene, der ehemals als NZ-Gast während der dritten Kreuzerfahrt auf der U 155 Dienst tat. Nach dem Kriege wurde die U-Deutschland in England gegen Entschädigung zur Schau gestellt und später zur Verstrickung für 20 Lire versteigert. Den Schilderungen des Vortragenden entnahm man einen sehr gründlichen Einblick in den Kampfdienst in einem U-Boot und in das hohe Verantwortungsgefühl jedes einzelnen Mannes für die Gesamtbefahrung und das Boot selbst. Aus dieser verantwortungsschweren Schicksalsgemeinschaft erwuchs denn auch die herausragende U-Bootskameradschaft, 5000 U-Boot-Kameraden haben ihr Leben in den Meeren verloren, 190 U-Boote fanden am Ende des Krieges auf der Verbrüskung, 183 waren außerdem noch verwendungs-fähig vorhanden und 428 befanden sich im Bau oder in Auftrag.

Deutsche U-Boote haben im Kriegsjahr 1916 während des eingeschränkten U-Boots-Krieges 2 1/2 Millionen Tonnen feindlichen Schiffsraum „uneeleg“, im Jahre 1917 während des uneingeschränkten U-Boots-Krieges sogar 7 1/2 Millionen Tonnen. Die von England wider alles Völkerrecht begonnene Ausschungerungsblockade hat uns während des Krieges 1/2 Millionen gekostet. Der gerechte Lohn gegen England war tief in uns eingetreffen und manche Mannschaften haben nach Kriegsende ihr U-

Freude macht der neue Hut von Dippel Nachfolger Karl Fleiner

D 2, 6 Planken D 2, 6

Boot versenkt, anstatt es an die Engländer auszuliefern, die es während des Krieges sogar fertig brachten, gefangene deutsche U-Boots-befehlshaber vor einem Kriegsgericht als „Piraten“ zum Tode zu verurteilen. Allerdings drohte Deutschland in nicht mißzuverstehender Weise Gegenmaßnahmen an, so daß die Vollstreckung wohlweislich unterblieb. ... u



Ein netter Sohn Ein 29 Jahre alter verheirateter Fabrikarbeiter von hier wurde in Darm genannt, weil er als Sachwalter das Vermögen seiner wegen Geisteskrankheit in einer Heilanstalt untergebrachten Mutter auf unglückliche Weise teilweise verpraschte. Der tödliche Unfall seines Vaters brachte ihm eine Versicherungssumme von 200 RM ein, die er zweckmäßig anlegen sollte. Innerhalb vier Tagen hat er in Darm freisen durch Autofahrten und übermäßigen Genuß von Alkohol einen Betrag von 900 RM verjubelt. Es konnten noch 1800 RM sicher gestellt werden.

Haben Sie schon die ab 1.1.1939 notwendigen

Geschäftsbücher von Bürobedarf Böttcher u. Co. Mannheim D4.7 Ruf: 28050 u. 28052

Werte, die im „Dreck“ stecken

Die Stadt Mannheim wird in die Müllverwertungs-Aktion einbezogen

Zur Erfüllung und Durchführung des Vierjahresplanes und zur Sicherung der damit in Zusammenhang stehenden Rohstoffversorgung ist die Erfassung von Abfallstoffen und Abfallstoffen und die Durchführung der Sammlungen nach allgemeinen Richtlinien und die Verwertung der Abfallstoffe durch die Großindustrie für immer gesichert. Dadurch werden Millionenwerte von sonst achtlos weggeworfenem Volkvermögen der deutschen Wirtschaft erhalten.

Neben der Erfassung der Alt- und Abfallstoffe aus den Haushaltungen und den gewerblichen Betrieben, die bereits seit längerem im Gange ist, soll nunmehr auch die planmäßige Ausfortierung und damit Verwertung der noch im Müll vorhandenen Alt- und Abfallstoffe treten. Durch eine entsprechende Anordnung und dazu ergangenen Durchführungsanweisungen hat der Reichskommissar für die Abfallverwertung die Erfassung und Verwertung der Alt- und Abfallstoffe aus dem Müll besonders geregelt. Eine Anordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan verpflichtet alle deutschen Gemeinden mit mehr als 35.000 Einwohnern dafür zu sorgen, daß fortlaufend und dauernd eine reiblose Ausfortierung ihres Mülls zur Erfassung aller darin enthaltenen Alt- und Abfallstoffe, soweit sie nicht verwertbar sind, erfolgt. Mit dieser verstärkten Durchführung der Müllausfortierung werden selbstverständlich die unter Einschaltung der Gau-

Vierjahresplan machte den Müll zu einer bedeutenden Rohstoffquelle; bereits heute werden große Mengen an Schrott, Zinn und anderen Rohstoffen aus dem Müll zurückgewonnen, außerdem werden Steine und Bauplatten aus Müll hergestellt. Augenblicklich ist die Ausfortierung des Mülls für 150 Gemeinden zwingend vorgeschrieben; diese Maßnahme soll jedoch in Kürze auf alle Gemeinden mit mehr als 10.000 Einwohnern — das sind etwa 600 — ausgedehnt werden.


Die Stadt Mannheim wird also eine der Städte sein, die in die Aktion der Müllverwertung, der Ausfortierung des städtischen Mülls, einbezogen werden.

In diesem Zusammenhang sind die Versuche von großem Interesse, deren Ziel in der Bodenverbesserung durch Müllverwertung besteht. Die bisherigen praktischen Versuche haben ergeben, daß der städtische Müll ein Mittel zur Boden-

ertragssteigerung ist. Der Reichskommissar für Abfallverwertung, der Deutsche Gemeindeführer und der Reichsnährstand haben an verschiedenen Stellen des Reiches in gemeinsamer Arbeit Großversuche eingeleitet, um die Wege für den praktischen Großeinsatz des Mülls in der Landwirtschaft zu klären. Dabei hat sich der Müll als hervorragendes Meliorationsmittel für leichte und moorige Böden erwiesen, in der Verwertung als Müllerde als ein hochwertiger Dünger.

Nach wissenschaftlichen Feststellungen enthält der Müll wichtige Grundnährstoffe, er ist reich an zersetzlichen Stoffen und fördert die Humusbildung. Bei den bisherigen Versuchen erreichte man eine außerordentliche Ertragssteigerung durch Müllverwertung, indem man den Boden mit einer Müllschicht von 20 bis 25 Zentimeter bedeckte. Sollten die jetzt laufenden Großversuche die erhofften Ergebnisse zeitigen, so ist mit einem allgemeinen Müllverwertungsverbot zu rechnen. In nächster Zeit ist mit der Veröffentlichung von Richtlinien des Reichskommissars für Abfallverwertung und des Deutschen Gemeindeführers für die landwirtschaftliche Müllverwertung zu rechnen. —Wdm—

Hausfrau,



Dich geht es an!

5.-10. Dezember
Pfundsammlung
im Gau Baden.

Betrunkener steuert ins Gefängnis

Ein verantwortungsloser Berufsfahrer / Obendrein wurde er noch frech

Vor dem Mannheimer Einzelrichter hatten sich wieder zwei Verkehrssünder zu verantworten. Während der eine Angeklagte im angelegten Zustand einen Wagen steuerte, erlaubte sich der zweite Beschuldigte, ohne Führerschein zu fahren. Beiden wurde eine empfindliche Strafe zugesprochen, die hoffentlich abschreckend wirkt. Den Vorfall führte Amtsgerichtsdirektor Lamen.

Obwohl jeder Berufsfahrer heute weiß, daß gegen Verkehrssünder mit aller Schärfe vorgegangen wird, ließ sich der schon mehrmals vorbestrafte Otto Grellmann aus Zuzenhausen nicht abhalten, während seines Fahrdienstes einen über den Durst zu trinken. Er erhielt von einer Firma den Auftrag, in einer Fabrik Waren aufzuladen und nach Landau zu fahren. Ein jugendlicher Arbeiter wurde ihm als Begleitmann zugewiesen. Während der Fahrt wurde auf dem Zuzenberg Station gemacht, von wo aus man die Fahrt erst nach Aufnahme von einigen Gläsern Wein und Bier fortsetzte. In der fraglichen Fabrik überließ der Beschuldigte das Ausladen anderen, während er sich inzwißchen in die Kantine begab. Dort trug er einen Schulfamcraden, und so war die Gelegenheit zum Freundschaftstrunk gegeben. Er genehmigte weitere zwei Liter Bier, womit aber auch das Maß voll war. Trotz mehrfacher Mahnung, nicht in diesem Zustand zu fahren, schwang sich Gr. auf den

Führersitz und wollte aus dem Fabrikhof fahren. Da kam denn auch ein Polizeibeamter, auf dessen Aufforderung hin er jedoch erst nach hartnäckigem Widerstand anhielt. Er erdreiste sich noch, dem Beamten zuzurufen: „Du Feigling, schief doch!“ Selbst auf der Wade wurde Gr. noch mehrmals ausfällig und beschimpfte die Beamten in der gemeinsten Weise. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu fünf Wochen Haft und wegen des Widerstandes und der Beamteneileidung zu weiteren drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis. Die Haftstrafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erklärt. Die Kosten fielen zu Lasten des Angeklagten.

Im zweiten Fall mußte sich der 34 Jahre alte Friedrich Brühl aus Mannheim verantworten. Er fuhr im Juli ohne Führerschein auf einem Großkraftrad. Er bestritt jedoch die Beschuldigung. Das Gericht glaubte aber den Zeugen mehr, zumal der Beschuldigte schon 17 Vorstrafen hatte. Er handelte sich um einen lägenhastigen Menschen. Vor wenigen Wochen erst wurde er mit 35 RM Geldstrafe belegt, weil er ohne Führerschein ein Kraftrad steuerte. Diesmal wurde die Strafe auf 60 RM erhöht oder 20 Tage Haft. Denn der Angeklagte aber wieder wegen des gleichen Delikts vor Gericht erscheint, hat er eine Gefängnisstrafe zu erwarten.

1940 steht das Ernährungshilfswerk

Bei Gemeinden besteht vielfach die Auffassung, daß es im Hinblick auf die günstige Ernährungslage nicht erforderlich sei, das Ernährungshilfswerk, das die Verwertung der Küchenabfälle für Schweinemast zum Ziele hat, im bisherigen Umfange weiterzuführen. Der

Zeumer

hat auch reizende
Knaben- u. Kindermützen

Das große, moderne Fachgeschäft
in der Breiten Straße

H 1, 6 Seit 1886 H 1, 7

Reichsinnenminister bezeichnet diese Auffassung in einem Erlaß als unzutreffend. Er ermahnt die Gemeinden und Gemeindeverbände, die beschleunigte Durchführung des Ernährungshilfswerkes so zu fördern, daß es bis zum 31. März 1940 steht. Die Durchführung wird von den Aufsichtsbehörden überwacht.

Teppiche

kauft man anerkannt gut und billig bei

H. Engelhard Nachf. **0 4. 1**
Kunststraße

beauftragten der RDM zur Abfallverwertung getroffenen Maßnahmen auf dem Gebiete der Sammlung von Abfallmaterial in den Haushaltungen keineswegs hinfällig. Das Schwergewicht der Abfallverwertung liegt nach wie vor bei der Haushaltsabfallverwertung. Die Müllausfortierung wirkt nur ergänzend, um auch die Materialien der Wiederverwendung zuzuführen, die für die Haushaltsabfallverwertung weniger geeignet sind.

In den Städten Deutschlands fallen jährlich 10 Millionen Tonnen Müll an. Diese wurden bisher durch Verbrennung vernichtet oder zur Ausschüttung von Bodentiefen verwendet. Der

Weihnachtsgeschenke aus Schwefingerstadt

WEGWEISER FÜR DEN GUTEN EINKAUF

Wo kaufe ich auf die Festtage meinen

Wein?

Fr. Bayerlein
Rheinhäuser Straße 21 — Fernruf 42641

Strickkleider · Westen
Pullover · Strümpfe

M. Rück
Schwefinger Straße 30

Für die Vorstädte Mannheims war es von besonderem Vorteil, daß die Entwicklung der Stadt in derart raschem Tempo erfolgte, daß sich der großstädtische Charakter auch zugleich auf die Vorstädte übertrug. Wer Gelegenheit nimmt, durch die Schwefinger Straße etwa zu laufen, dem wird die Parade der Einzelhandelsgeschäfte in schönster Weise offenbaren, daß die Schwefingerstadt nicht als bescheidener Ableger der Innenstadt zu betrachten ist. Neuzuzügler und Fremde sind die Läden, geschmackvoll die Auslagen. Wir vermissen nichts von dem Charakter der Stadt, den wir in der Stadtmitte kennengelernt haben. Der Strom des geschäftlichen Lebens, der unsere Stadt durchzieht, wird von der Schlagader Schwefingerstadt in die feinsten Kanäle weitergeleitet.

Lebensmittel
Wild · Geflügel

Heinrich Brunn
Sedenheimer Straße 38
Fernruf 44991

Schuhhaus Oststadt
Augartenstraße 9

Philipp Oechsner



Wenig Geld genügt

für gute Haus- u. Küchengeräte
Wie groß wird die Freude sein, wenn Sie Ihren Wunsch damit erfüllen.

KARL Armbrüster
Eisenwaren · Werkzeuge · Haushaltwaren
Schwefingerstr. 91/95 · Tel. 42639

Weiß- und Rotweine
Südweine · Weinbrände
Liköre · Schaumweine

Bernhard Foshag
Schwefinger Str. 85 - Ruf 438 50

So haben die Vorstädte Mannheims eine besondere Mission zu erfüllen. Sie tun es auch, und wir sind stolz darauf, auch dort die sauberen und zu einem weihnächtlichenbummel einladenden Geschäftsstraßen nicht missen zu brauchen.

Franz Störk
Maschinen-Strickerei
Woll- und Weißwaren
Mannheim
Schwefinger Straße 160

Gr. Auswahl in Geschenkkörben!

Bestellen Sie bitte mein Spezialkonzept

LEBENSMITTELHAUS
Fritz Steuler, Mannheim
Schwefinger Str. 45 - Ecke Koppelstr.

Karl Hammel
Haushaltsgeschäft · In Geschenkartikeln große Auswahl.
Schwefinger Straße 107

Herm. Denig
Haushaltartikel · Eisenwaren
Roll- und Schallschuhe
Schwefinger Straße 32

Schönen Maßanzug erhalten Sie bei

Friedrich Schmelze
Schneidermeister
Mannheim, Schwefinger Str. 51a
Besichtigen Sie mein gutes 'Holländer'

Freude im Heim mit einem Geschenk von

Wohnschränke · Schreibräume
Polsterwaren · div. Kleinmöbel
in großer Auswahl — Zahlungserleichterung

MÖBELHAUS A. OETZEL
SCHWEFINGER STRASSE 53

Hugo Reski
Polster-Möbel und Betten
Schwefinger Straße 97 - Ruf 43802

In der Spielwaren-Abteilung bei

Sanhüters
finden Sie reiche Auswahl
Sedenheimer Straße 9
Schwefinger Straße 111

Radio-Lackus
Schwefinger Straße 145
Fernsprecher 44388
Sämtliche Marken-Fabrikate am Lager

Gute und praktische Geschenke finden Sie im

Textil-Haus Greif
Schwefinger Straße 106

an,
an!



am 17. u. 18. Dez.
sammeln
HJ. u. BDM.

12 Holzabzeichen

Einstellung von Freiwilligen für die Luftwaffe
Die Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Frühjahr und im Herbst eines jeden Jahres...

Kein Kuchholz darf verfeuert werden
Gemeinden, die eigene Waldungen besitzen, lassen vielfach auch heute noch den gesamten Brennholzbedarf daraus schlagen...

Nach dem Festungsbau - Bodengewinnung

Einwöchige Besichtigungsfahrt und Führertagung des Reichsarbeitsdienstes

* Karlsruhe, 14. Dez. Unter Führung von Oberstarbeitsführer Geiff begann am Montag, 12. Dezember, eine große Besichtigungsfahrt der leitenden Männer von Bau und Gruppen des Arbeitsjahres XXVII - Baden.

Nachdem nunmehr die Arbeiten an der Westgrenze des Reiches eine gewisse Ausbaustufe

erreicht haben, gilt es in erhöhtem Maße, die Kraft des Reichsarbeitsdienstes wieder bei seinen ursprünglichen Aufgaben einzusetzen.



Ein „Hafen des Frachtverkehrs“ eröffnet

Der Reichskraftwagenbetriebsverband eröffnete in Weissensee den ersten Autohof Berlins. Diese Einrichtung ist für Fernlastzüge bestimmt, die von außerhalb Frachten nach der Reichshauptstadt bringen und hier neue Fracht laden.

Monaten verurteilt. Wegen verurteilter Abtreibung erlitten drei Mitangeklagte, und zwar der 34 Jahre alte verheiratete Heinrich Scholl aus Graden drei Monate, der 27 Jahre alte ledige verheiratete Anton Scherrmann aus Gillingen zwei Monate Gefängnis.

Einfuhr von Hasen und Kaninchen

Karlsruhe, 14. Dez. Der Minister des Innern hat für das badische Staatsgebiet eine Verordnung erlassen, wonach die Einfuhr von lebenden und toten Hasen sowie von lebenden und toten wilden und zahmen Kaninchen aus der Tschecho-Slowakei und der Türkei verboten ist.

Kind in der Waschbrühe ertrunken

Karlsruhe, 14. Dez. Ein 16 Monate altes Kind ist, während es etwa zwei Minuten unbeaufsichtigt blieb, in einem mit kalter Seifenbrühe gefüllten nicht zugedeckten Badewanne gefallen und ertrunken.

Die erleichterte Gemeindefasse

Bruch, 14. Dez. In der Angelegenheit der im Sommer d. J. aufgedeckten Unterschlagungen bei der hiesigen Gemeindefassenverwaltung ist nunmehr nach Abschluß der Voruntersuchung die Anklage gegen drei der Beschuldigten erhoben worden.

Freiburgs älteste Bürgerin gestorben

Freiburg i. Br., 14. Dez. Freiburgs älteste Bürgerin, Frau Apollonia Burtart, die am 16.

Schenken Sie Optik
Brillen Born
stellt Sie unbedingt zuzulassen
O 7, 13 Fernruf 24327 Planken

Oktober ihr 99. Lebensjahr vollendete, ist an den Folgen einer Verletzung gestorben.

Wieder Zunahme der Seuche

Karlsruhe, 14. Dez. In der Zeit vom 7. bis 13. Dezember 1938 war wieder eine leichte Zunahme der Maul- und Klauenseuche in Baden zu verzeichnen. In der Berichtswochen wurden 10 Gemeinden neu und 8 Gemeinden zum wiederholten Male von der Seuche befallen.

Kleine badische Nachrichten

Zuchthaus wegen Blutschande

Karlsruhe, 14. Dez. Die Jugendkammer des Landgerichts Karlsruhe verurteilte den 42jährigen verheirateten schwämmigen Theodor Becker aus Odenheim, der sich an seinem 15jährigen Tochter vergangen hatte, zu einem Jahre Zuchthaus.

Wegen Abtreibung verurteilt

Karlsruhe, 14. Dez. Vom Schöffengericht wurde die 28 Jahre alte ledige Luise Blau aus Graden zu einer Gefängnisstrafe von sechs

„Der Führer“, das Weihnachtsbuch der Jugend

Der Führer wird für alle Zeiten sein bester Biograph bleiben. Jedes Buch, das seine Gestalt und seine Taten aufzuzeichnen versucht, beschäftigt dieses Dokument „Mein Kampf“; denn es muß genau so von ihm seinen Ausgang nehmen, wie alle nationalsozialistische Handeln von ihm seinen Ausgang nimmt.

Künstler und Handwerker

„Die Welt der großen Maler“ von Ulrich Christophel (120 Seiten und 56 Bildtafeln, Verlag H. Piper & Co., München) ist für jeden Kunstfreund ein Gewinn.

Uraufführung einer schwedischen Oper in Chemnitz

In der Aula der Universität Innsbruck fand die erste Promotion in deutscher Sprache statt. Wieder wurden die Promotionsformeln bekanntlich in lateinischer Sprache gelesen.

Das danken“werte Bemühen Walter Dexeis

Das danken“werte Bemühen Walter Dexeis um eine Geschmacksberziehung in den kleinen Dingen des täglichen Lebens hat nach seinem Buch „Unbekanntes Handwerksgut“ nun in

Reichslosterie
für Arbeitsbeschaffung
Ziehung 21. u. 22. Dezember

Der Führer wird für alle Zeiten sein bester Biograph bleiben. Jedes Buch, das seine Gestalt und seine Taten aufzuzeichnen versucht, beschäftigt dieses Dokument „Mein Kampf“; denn es muß genau so von ihm seinen Ausgang nehmen, wie alle nationalsozialistische Handeln von ihm seinen Ausgang nimmt.

Der Führer selbst war ein Herrler, als er seinen politischen Weg antrat. Möller wäre ein schlechter Historiker und ein noch schlechterer Dichter, wenn aus seinem Buche nicht schon auf den ersten Seiten die ganze Gestalt aufleuchtete, deren einzelne Konturen er dann an den Ereignissen immer stärker herausmodelliert.

Das danken“werte Bemühen Walter Dexeis um eine Geschmacksberziehung in den kleinen Dingen des täglichen Lebens hat nach seinem Buch „Unbekanntes Handwerksgut“ nun in

Die erste Promotion in deutscher Sprache. In der Aula der Universität Innsbruck fand die erste Promotion in deutscher Sprache statt. Wieder wurden die Promotionsformeln bekanntlich in lateinischer Sprache gelesen.

Noch einmal: Kapitalerhöhung im Fendel-Konzern

Beschluss für die Aktionäre der Fendel AG für Kapitalerhöhung und Gewinnverteilung

SW In der vor einigen Tagen abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung der Fendel AG für Kapitalerhöhung und Gewinnverteilung...

Wie der SW nunmehr ergibt, wurde die Kapitalerhöhung der Fendel AG für Kapitalerhöhung und Gewinnverteilung...

Deutsche Gummiwaren auf dem Weltmarkt

SW Wenn Deutschland, das jetzt um die Sicherung seiner Gummiwaren nachdrücklich ringt...

Die Gummiwarenindustrie in Deutschland ist in der letzten Zeit durch den Rückgang...

Aktien freundlich, Renten gehalten

Berliner Börse

Nach der im Bericht gestrigen andauernden Erholung der Aktienmärkte...

Am 13. Dezember 1933 war die Berliner Börse freundlich...

Die Aktienmärkte waren freundlich, Renten wurden gehalten...

Die Aktienmärkte waren freundlich, Renten wurden gehalten...

Rhein-Mainische Mittagsbörse

Auf Grund kleiner Käufe der Rhein-Mainischen Mittagsbörse...

Die Aktienmärkte waren freundlich, Renten wurden gehalten...

Die Aktienmärkte waren freundlich, Renten wurden gehalten...

Die Aktienmärkte waren freundlich, Renten wurden gehalten...

Die Aktienmärkte waren freundlich, Renten wurden gehalten...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M Die Großwetterlage hat sich wenig geändert...

Die Aussichten für Donnerstag: Vielfach Nebel oder Hochnebel...

Rheinwasserstand table with columns for location, date, and water level.

Neckarwasserstand table with columns for location, date, and water level.

auf 1,60 (1,54) Mill. RM. verhärtet, Warenforderungen...

SW Weltweite Effektivitätswirtschaft SW, Frankfurt am Main...

SW Rheinische Sparkassenbank, Mannheim, bei der Zulassung...

Eislaufstiefel aus Berlin in aller Welt Nur wenige Spezialisten gibt es...

Meldungen aus der Industrie

SW Röhrenmaschinenfabrik Karlsruhe AG vormals Leib & Reich...

Metallo

Berlin, 14. Dez. SW für 100 Röhren, Elektrolyt...

Baumwolle

Bremen, 14. Dez. Dezember 866 Kordennunna...

Berliner Divisenkurse

Table of exchange rates for various countries.

Frankfurter Effektenbörse

Table of stock market data for Frankfurt.

Berliner Börse Kassakurse

Table of stock market data for Berlin.

Verkehrs-Aktien

Table of stock market data for transport companies.

Verd. Nickelwerke

Table of stock market data for Verd. Nickelwerke.

Die Hafensbar im Fischerdorf / Erzählung von Alfred Bergin

Der kleine Bretterhäuschen an dem kleinen Fischerhafen eine Bar nennen wollte, mochte es immerhin tun. Für die Fischer im Dorf war es die Budike. Und Wiesing die diesen kleinen Ausflucht betrieb, dachte nicht weiter über den Namen nach. Sie kämpfte hier für sich und den Knaben ums tägliche Brot, schenkte den Fischern den Röhren ein, braute ihnen nach gefahrvoller Sturmfahrt den Grog, und gab ihnen bei Ausfahrt und Heimkehr das gute Wort mit auf den Weg.

Es war ein lautes Brot, um das sie hier kämpfte, und die Groschen kloperten nur spärlich in die Zigarrenkiste unter dem Schankfisch. Aber es reichte für sie und den Knaben, und ehe ihr das Meer den Gatten und dem Knaben den Vater genommen hatte, war es oft nicht reichlicher gewesen.

Zwar hätte sie manchen Groschen mehr verdienen können, wenn die Fremden, die das kleine Küstenboot zweimal in der Woche hier absetzte, auch einmal auf den rauhen Holzbanken Platz genommen hätten. Die aber gingen an der elenden Hütte vorbei. Blieben auch meistens nur ein zwei Tage. Horchten einmal in die Katen, sahen sich Sonnenauf- und untergang an und langweilten sich, bis das nächste Küstenboot kam und sie wieder mitnahm.

Manche schimpften noch im Hafen über das Ibe Dorf, in dem es nicht einmal ein Wirtshaus gab. Wiesing hörte das oft in ihrer Hütte. Sie lachte aber darüber, denn sie wußte ja, daß sie den Fremden keinen Palast hinschicken konnte.

So wäre es wohl auch durch die Jahre weitergegangen. Die Fischer hätten ihren Röhren getrunken und ein wenig geköhnt, und die Groschen wären spärlich geblieben. Eines Tages aber kam der Maler, der schon seit Jahren die Sommermonate im Dorf verbrachte, auf die Idee, aus der Budike eine Hafensbar zu machen. Man brauchte nur ein großes Schild draußen anzubringen, mit der Aufschrift: „Hafensbar!“ und die Fremden würden darauf unbedingt hereinkommen. Mit ein wenig Farbe und ein wenig Geschick ließ sich das wohl vieles machen. So meinte er. Das würden sie gar noch interessant und romantisch finden, und er zählt manchen Fall aus der Großstadt auf, wo man diese Romantik künstlich erzeugt und ein Heidengeld damit verdient.

Wiesing hört sich das alles ruhig und ein wenig ungläubig an. Lieh ihn aber gewähren und half ihm schließlich gar, das große Schild an die Bretterwand nageln.

Als das Küstenboot am Nachmittag an der Mole anlegte, stand Wiesing hinter dem kleinen Fenster und sah zu, wie die Fremden an Land gingen. Seltsam unruhig und verwirrt war sie dabei. Eigentlich hatte sie Angst vor den vielen Fremden, ihrem Lachen und Nicken, und den mitleidigen Blicken, mit denen sie sonst so stolz und sicher an der Hütte vorbeigingen. Fast wünschte sie, daß sie wieder vorübergehen möchten, wie sonst.

Die Fremden sahen sich inzwischen in der Hütte um, rüdten sich auf den rohen Holzbanken und lachten: „Klein — oder oho!“ Es lag viel gutmütiger Spott darin, aber auch ein wenig Mitleid, daß es der Frau das Blut ins Gesicht trieb.

Das legten sie nun wieder anders aus, so auf ihre Art, die nicht ganz frei war von Begierden, und die gerne das Blut in ein junges Gesicht trieb, besonders, wenn es schon genug dazu war. Und Wiesing war schön, das haben sie, und frisch und natürlich dabei. Vielleicht nehmen sie sich daraus das Recht zu billigen Scherzen und plumpen Vertraulichkeiten, vielleicht gab es ihnen auch das Schild da draußen an der Bretterwand.

Es wurden böse Stunden für Wiesing, obwohl der Röhren noch nie so viel Silberstücke gesehen, wie heute. Mit jedem Silberstück aber schwoh das Lachen und die Scherze wurden lauter. Einer starr gar auf, schwankte auf unsicheren Beinen durch die Hütte, und fing an, schwer über den Schankfisch gelehnt, zu flüstern. Sie sah ihn an, daß ihm das Lachen auf dem Gesicht gefror, und rief den Knaben, der vor der Hütte spielte, hinter den Schankfisch. Das machte den Fremden ruhig, er wurde fast voll.

Er wurde Abend, und die Fremden sahen noch immer. Einer hatte eine Harmonika ausgepackt und spielte auf, und die anderen sangen dazu oder tanzten auf unsicheren Be-

nen einige Takte. Längst war der kleine Raum zu eng. Die Luft hing dick und schwer über den Tischen, und die offenen Fenster brachten kaum Kühlung.

Als der Mond voll und rund über der See aufstieg, kam eine seltsame Unruhe über die Frau. Noch war keiner der Fischer an diesem Abend in der Hütte gewesen. Noch nie aber hatte sie so darauf gewartet wie heute.

Schließlich stieß sie die Tür weit auf, trat unter den freien Himmel, der sich hoch und heiter über die Landzunge und die See spannte. Das weiße Wasser lag ruhig und glatt. In dem klaren Mondlicht aber erkannte sie die Fischerboote, die eng nebeneinander an den Tauen lagen. Die Fischer waren also



Der Weihnachtsbaum an der „Alten Liebe“ grüßt den heimkehrenden Seemann
An der Elb-Mündung hat die Stadt Cuxhaven einen besonderen Weihnachtsgruß für die heimkehrenden Seeleute errichtet, nämlich einen mächtigen Weihnachtsbaum, der an der „Alten Liebe“ steht. (Atlantic-M.)

Tod am Theater / Von Emil Pirchan

Ein anerkannter Bühnenbildner ist unter die Schriftsteller gegangen. Emil Pirchan, den wir aus vielen schönen Szenenbildern kennen, hat jetzt ein „Bühnenbrevier“ (Verlag Wilhelm Fried Gmbh, Wien-Leipzig-Dien) geschrieben, das die ganze bunte Welt des Theaters zusammenfaßt. Da darf auch das Kapitel vom Tod am Theater nicht fehlen.

Döring sagte, wie jener Graf Hahn, er möchte, wenn es mal so weit wäre, auf der Bühne sterben. Max Grube schreibt: „Der Bühnendieb ist allen, die für die Bühne leben, ein außermittigstes Ziel.“

Ich möchte sterben, wo ich litt und lebte, im Schein oft dem Tod entgegenwehte von jenen Brettern, die die Welt mir waren, vom lichten Glanz ins ewige Dunkel fahren, noch einmal in die hehrste Kraft zusammen Einpressen meiner Seele letzte Klammern, aus glühendem Blut ein Lebensbild noch ziehen, und wie es endet, selbst in Nichts zerfallen. (Max Grube)

Im dreißigsten Lebensjahr starb Molliere an einem Blutsprung, der ihn überfiel, während er in seinem letzten Stück „Der eingebildete Kranke“ die Titelrolle spielte. Das Parterre hatte mit Bedauern gemerkt, daß dieser Dichterschauspieler nicht weniger als der set, den er darstellte, bei dem Wort „Juro“ sackte er

zusammen; ganz Paris verfaßte böse Epigramme auf Verze, die den wirklich nicht eingekleideten Kranken herben liehen.

Auf den Zeichen des Lustschlosses „Favoriten“ (dem jetzigen Wiener Theresianum) ließ Leopold I. eine Pantomime aufzuführen, eine Tänzerin fürzte von dem Floß ab und ertrank, wiewohl merkwürdiger Tod am Theater.

Das Spiel von Russlands berühmtesten Ballettänzer Michael Sabowitsch war im letzten Akt eines Minodramas, in dem er erstickte wurde, besonders großartig geraten: ein echtes Stilleit hat in seiner Brust! Morio Satwa, in Japan als tragische Tänzerin gefeiert, war im Seru-Theater in Tokio in dem Augenblick gestorben, als sie in der Rolle des sterbenden Sotwanes zwischen dem ersten und zweiten Akt eines Trauerspiels sein von allen schauspielerischen Ehren getragenes Künstlerleben.

In China wurde der Bruder des Birnagrens, der Intrigant Chin Anei, der unerhört realistisch die Hinrichtung des Generals Ho Fei befehlige, von einem darüber furchtbar erregten Zuschauer auf der Bühne erschossen!

Ein merkwürdiger Unglücksfall ereignete sich vor Dezenien, als Freny, vom Theater in Romorn, in einer Ritterkomödie am Kleintheater in Stein am Anger (in Niederösterreich) gastierte. Er trat seinen Genespieler, der einen Türken mimte, so unglücklich mit der Gegenprobe, daß sie sein Hirn durchbohrte; mit einem „Jesus Maria!“ sank der Türkenspieler tot zu Boden. Freny nahm die fünf Kinder des Verstorbenen an Kindes Statt an und endete sein dadurch arbeitsreiches Theaterleben als Inspizient, Rollenabschreiber, Zettelträger!

Der in der Blüte seines Kunstgenusses stehende Tenor Josef Mann hatte — es ist mir wenige Jahre her — während der Theaterferien eine Abmaagerkur unternommen. Als Kadames verbeugte er sich lächelnd im Jubel des Applauses nach dem ersten Akt „Wda“. Hinter der Vorbühnenklappe konnte ihn der damalige Intendant Max von Schillings schnell noch auffangen. Ein leiser Seufzer, und er hatte geendet. Der Tod am Theater, im Gipfel des Glücks, im leichten Lächeln vor dem Forum des Publikums — wie sie sich wünschen mögen, die gottbegnadeten Kornhäden der Kunst! —

Fast allen Todesarten sind die Bühnenkünstler durch ihren Beruf, der nur für Berufene ein Diebstahl des Ruhmes bleibt, stets ausgeliefert.

Selbst kleinste Zufälle auf der Bühne führten zum Ende: Vor kurzem gab in London während der Probe zu „Orpheus“ ein Mißspieler dem Sänger Gilding Clarke einen Schlag auf den Rücken. Dieser Vorkerl, der Schwerathlet war und den Beinamen „Zahlmenschen“ führte, stürzte hin, wurde ins Krankenhaus gebracht und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Der polnische Heldenspieler Stempowski verletzte sich an einem Theaterabend, das er als Heinrich der IV. trug; Blutvergiftung trat ein. — Nicht nur eine Tänzerin, die sich ihren Körper bronzieren ließ, ist an der Farbinsjektion gestorben.

lange im Dorf. Aber auch von da grühte kein Licht.

Da sah sie nach dem Schild, das sich seltsam weiß und fremd von der dunklen Bretterwand abhob. Für Sekunden dachte sie dabei an die Zigarrenkiste unter dem Schankfisch und an schneller Traum zuckte durch ihre Gedanken. Sie sah die Hütte fallen, ein großes, weiches Haus entstehen, in dem der Knabe hinter hellen Fenstern stand. Das war wohl nur ein Traum, aber es lag ein gutes Stück Wahrheit darin. Aber dann wußte sie auch, daß alles anders werden muß in ihrem Leben. Zwischen Budike und Bar lag ein großer Unterschied, der sich nicht mit ein wenig Farbe ausgleichen ließ.

Von drinnen riefen die Fremden ungeduldig. Die Frau hörte es nicht. Sie sah bald auf das Schild, bald nach dem Dorf und wußte sich nicht zu entscheiden.

Da drängten die Fremden zur Hütte hinan. Sie sahen die Frau stumm vor der Wand stehen und wußten keinen Reim darauf. Vielleicht ist es ihre Einsamkeit, vielleicht die Sehnsucht nach dem andern, dem zweiten Ich, die sie hinausgetrieben und stumm vor der Wand stehen läßt. So erklärte es ihre philosophisch und psychologisch geschulte Lebenserfahrung. Dafür wußten sie keinen anderen Rat, als sie in den Kreis ihrer gefelligen Freude einzuziehen, und boten ihr galant zum Tanz den Arm.

Die aber stieß den ersten fast unwillig zurück, ging in die Hütte und weckte den Knaben, der hinter dem Schankfisch, in eine Ecke gelauert, schlief. Sie hieß ihn Hammer und Zange halten, stieg selbst die schmale Leiter hinauf, und reichte ihm das Schild hinab. Der sah es wortlos auf seine Schultern, und trug es nach dem Kied, wo es in dem sumpfigen Schild langsam versank.

Die Fremden sahen dem Vorgang verbutzt zu. Als der Knabe in der Dunkelheit verschwand, lachte einer: „Was tut ihr, Frau! — Ihr macht eine Budike aus der Bar.“ Die anderen sanden das Wort geistreich und wüßig zugleich. Sie lachten, daß die Knal- und Kridenten im Kied aufschreckten. Die Frau aber war plötzlich seltsam ruhig und sicher. Sie lachte sogar: „Es tanzt manchmal ein Tag auf der Reihe“, und löschte die Kerzen, die im aufkommenden Morgenwind unruhig flackerten....

Der kluge Vater

Von R. H. Prutz

Ein Kaufmann aus Aleppo, der in fremden Ländern oft Geschäfte hatte, erkrankte eines Tages unterwegs so schwer, daß er seine Todesstunde herannahen fühlte. Sein letztes Sinnen war nun darauf gerichtet, wie seine Hinterlassenschaft unverletzt in die Hände seines Sohnes, der zu Hause zurückgeblieben war, gelangen könnte. All das Gold und die Edelsteine seinem Sklaven, der ihn auf der Reise begleitet, anzuvertrauen, trug der Sterbende jedoch Bedenken. Endlich jedoch fand er nach langem Ueberlegen einen Ausweg. Er ließ einen Notar holen und von diesem sein Testament aufsetzen. Hierin vermachte er dem Sklaven sein ganzes mitgeführtes Vermögen unter der Bedingung, daß es dem Sohn frei bleiben sollte, einen einzigen von den hinterlassenen Gegenständen nach freier Wahl auszusuchen.

Dann starb der Kaufmann und der Sklave reiste mit vollem Rosten und Kasten nach Aleppo zurück. Hier ging er sogleich zum Sohne und meldete diesem den Tod des Vaters, zeigte ihm aber auch sogleich das Testament vor, das ihn, den Sklaven, zum Erben des auf der Reise hinterlassenen Vermögens einsetzte, während dem Sohn und rechtmäßigen Erben hingegen nur ein einziger nach Belieben auszuführender Gegenstand auszubändigen sei.

Somit war alles in Ordnung und gütiger Form, jedoch wollte es dem Sohn nicht eingehen, wieso und warum sein Vater, der ihn doch stets jählich geliebt hatte, ihn zugunsten eines Fremden, noch dazu eines Sklaven, so benachteiligen wollte.

Der Sohn ging daher zu einem weisen Mann, um sich Rat zu holen. Und der Weise fand dann auch alsbald die Lösung des seltsamen Rätsels.

„Dein Vater“, sagte er zu dem Sohne, „war ein sehr kluger Mann. Er hat die beste und sicherste Art gewählt, dir sein hinterlassenes Vermögen zuzulassen zu lassen und es nicht in die Hände des Sklaven, der es leicht hätte unterzulegen können, fallen zu lassen.“

Gehe daher gleich zum Rabi, melde deine Sache an, weise das Testament vor und dann suche dir als einzigen Gegenstand, den du auswählen darfst, den Sklaven selbst aus. Nicht minder als das übrige Vermögen war der Sklave Eigenum des Vaters, folglich gehört er auch zur Hinterlassenschaft. Dadurch aber, daß du den Sklaven bekommst, wirst du gleichzeitig auch der rechtmäßige Besitzer seines Vermögens und deines klugen Vaters letzter Wille ist damit vollkommen erfüllt.“

Quatember

Zum Gemeindevorsteher, der gleichzeitig Kirchenbuchführer ist, kommt ein Bauer und meldet seinen achten Jungen zur Taufe an. Doch hält es schwer, passende Vornamen zu finden. Der Vorsteher gibt dem Bauer deshalb einen Kalender: „Hier suchen Sie man, es stehen viele drin!“

Nach kurzer Zeit sagt der Bauer: „Alles in Ordnung! Schreiben Sie man Quatember, Herr Vorsteher!“

Hans Runge.



Die große Sonnenpyramide in Teotihuacan (Mexiko)
Dies ist eine der großartigen Kulturstätten der Azteken, zu denen uns ein neuer Kulturfilm der Ufa über Tempel und Bräuche der Azteken führt.
Aufn.: Ufa-Heilritz

Hakenkreuzbanner

An Wehr...

Licht u. Ge...

Offene

Jüng. Ste...

Gründungsunter...

kaufm. Lehrmä...

kaufm. ig. Anges...

Der kluge Vater

Unser Gefol...

Eva...

Nach kurzer...

Heinr...

Die Beerdig...

da grühte sein
as sich selbst
n Beethoven
e dabei an die
Kisch und ein
hre Gedanken
roßes, weiches
e hinter hellen
ur ein Traum
ährheit darin
alles anders
Zwischen Au-
nterschied, der
sleichen lieb-
en ungeduldig
fab bald auf
und wachte sich

Ein Weihnachtsgeschenk für lange Zeit...

schöne Lampen

Licht- u. Geschenkhaus an den Planken
11-12 Planken, Mannheim, TEL. 22904

Offene Stellen

Jüng. Stenotypistin

für auch leichtere Büroarbeiten mitmachen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote unter Nr. 73 173 VS an die Geschäftsstelle des „HB“ in Mannheim erbeten.

Größtvertrieb

kaufm. Lehrling
und
kaufm. jg. Angestellten

Zu vermieten

2-Zimmer-Bohning
U 1, 10, 5.50 Stk.
ver 2. Januar 39 zu vermieten. Nebz. Erdgeschoss, 4. Stk. (24 1188)

Büro- u. Lagerräume

Sünderh. parterre, über 300 qm, zum 1. Nov. 38 zu vermieten. Nebz. (407619) S 6, 13, 1 Tr. r.

Sofort zu vermieten

Büroräume
(2 Stk. zentr.)
Bierstr. 120, oder geteilt: Drei N. 4 95, Ein N. 4 30, Wäder. (1364668) L 4, 4, 3. Stk.

Wohnhäuser

verkaufen Sie günstig durch HB-Kleinanzeigen

Möbl. Zimmer zu vermieten

Baub. 3 Zimmer m 8 St. Zimmer an Berufstät. zu vermieten. (241829) Rheinbühlstr. 35, 8. Stk., 4. Stk.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Qu 3, 15, 2 Treppen, rechts. (24 1768)

Zu vermieten

Im Hause 2, 14, Stanten, 12r, 4 Zimmer und Küche auch als Büro geeignet, ver 1. Januar od. später zu 55.— RM zu vermieten. Immobilien-Büro Richard Karmann, N 5, 7. (11 896 8)

Schreinerei-Werkstätte

1. Hauje 9, 7, 9, Tisch u. Kraft, mit 1 Kreisäge 1 1/2 m u. Kombiwerkzeug zu 25 M. zu vermieten. Eignet sich auch für Holzerei u. als Elektro-Werkstatt usw. Immobilien-Büro (118958) Rich. Karmann, N 5, 7.

Schöne 7-Zimmerwohnung

3 Treppen hoch, mit reichl. Zubeh., ver 1. Febr. 1939 zu vermieten. — Beschäftigung 11-1 u. 3-5 Uhr bei Tr. Ruppold, L 7, 5. (Bildmardstr.)

Mietgesuche

Laden gesucht

mit heller Werkstätte im Hause, in nur besserer Geschäftslage, ver 1. April oder 1. Januar 1939, evtl. auch später. Angebote unter Nr. 127 845 VS an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Werkstatt m. Nebenraum

für Metzger-Geschäft in den Cindbraten P-U gesucht. Angeb. unter Nr. 24 181 B an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Zu verkaufen

Gut erhaltener **Herrenschreibtisch** (Eiche) u. Bessel preiswert abzugeben. Adresse zu erfragen u. Nr. 73 173 VS im Verlag dieses Blattes. —

Klavier

neuwertig, aus Privat zu verkaufen. Gartenfeldstr. 38, 2. Stk., rechts. — (24 200 8)

Ein Foto Rolleiflex

mit Zubeh., Contiflex 3,5:7,5, älteres Modell, unterhalt., former ein **Knab.-Fahrrad** Räder. (731778) Fernruf 443 35.

Radio

Siemens, 4Rhr. aut. Fernempfang, aut. ger. Lautsprecher, für 50 M. zu verkaufen. Niederfeldstr. 32 (Mimen) 3. Stk. (24 175 8)

Gasbadeofen

mit Wanne, — Heberfeile, (110 eisenbeschläg., 110 x 55 x 55 Licht), — Darm. Kronleuchter, 1 Lampe (eiförmig), — 3 Oberlicht u. 2 Alugarnkühler, — 10er bis zu best. in Vert. (242088) 2 Tr. (7309784)

Knabenrad

zu verkaufen. Speyererstr. 11, parterre, rechts. (24 1728)

Herren-Damen- und Knabenrad

unter 12-24 M. in Vert. (242088) Gauer, L 2, 8.

HB-Kleinanzeigen - der große Erfolg!

Blusen und Pullover

Welche Dame würde sich nicht darüber freuen! Für den Weihnachtsmann ist das ein Wink mit dem Zaunpfahl. Sportliche Blusen bekommt er für RM 8.75, elegante zu 12.75, schöne Abendblusen für 15.50, Pullover aus feiner Wolle von RM 8.25 bis 15.25, und aus Wollbouclé zu RM 12.50!

Engelhorn + Sturm
Mannheim 05. 3-7

bedacht, was Euch zur

weiferer Schwinn hat wohl

weihnacht Freudentmacht

Über 1 Million Beimehlbüchlein

find in aller Welt verbreitet. Werner Beimehlburg, der Frontkämpfer und Dichter, hat in seinem unergänglichen Werk »Sperrfeuer um Deutschland« und in seinen weiteren Kriegsbüchern »Gruppe Bofemüller«, »Douaumont« und »Flandern« ein Denkmal der Erinnerung geschaffen für alle, die in Kameradschaft und Not miteinander gelitten und gekämpft haben. Jetzt sind diese seine Bücher vom Kriege unter dem Titel »HEILIGE EINSATZ« in einer geschmackvollen Kassettenform in einer geschmackvollen Kassettenform.

Mit 8 Karten und ca. 1400 Textseiten kostet das ganze Werk (4 Ganzleinenbände) einschließlich Kassetten **RM 17.10**

Gegen Monatsraten von 2 RM. zu beziehen durch:

Böllische Buchhandlung
Mannheim, P 4, 12

Automarkt

55 PS Rudi-Limous.
in bestem Zustand zu verkaufen. Fernruf 617 67. (24 202 8)

Benzwagen
8/38 Gabrio
Ablos. zu verkaufen. Neubenheim, Schornhorstr. 6. (24 148 8)

Gebr. Autos
werden schnell verkauft durch HB-Kleinanzeigen

Unter allen guten Radio-Markten die rechte Auswahl

Minimalkauf
P 7, 25, Heideberger Straße
Tel.-Samml.-Nummer 34721

DAS EDLE PELZWERK

Zum Kostüm · Zum Kleid · Als Cape

SILBERFÜCHSE

Richard Kunze
MANNHEIM-N 2-6-AM PARADEPLATZ

Hypotheken

Hypothekengeld

in jeder Höhe an 1. und evtl. auch an 2. Stelle, bei voller Wohnsicherheit, zu künftigen Bestimmung durch: (118978) **Peter Kohl, Mollstraße 12** Finanzierungsbüro, Ruf 402 39.

Zu Mischgeschäften!

Schlittschuhe, Rollschuhe, Rodelschlitzen

Pfeiffer K 1, 4
Eisenwaren, Werkzeuge, Haushaltsartikel

Immobilien

Neuzeitl. Haus

in guter Lage, für Weinhandel geeignet, von Eigentümer wegen Ausreisepflicht, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Nr. 24 180 B an den Verlag dieses Blattes.

Selbstkäufer sucht:

Renten-Haus

bei 10 000 bis 25 000 RM Anzahlung. Angebote, die alle erforderlichen Angaben enthalten müssen, unter Nr. 73 174 VS an den Verlag dieses Blattes erb.

Einige Grundstücke

Mh. Lindenhof

für Garten geeignet, spätere Baupläne, ist günstig zu verkaufen. Georg Rischwitz, Redaran, Fischerstraße 19, Fernruf 486 76. (11 887 8)

Wohnhäuser

verkaufen Sie günstig durch HB-Kleinanzeigen

Zu verkaufen

Schreib- u. Wohn-Schränke

Fische 58.— 65.— 105.— 155.— M. 175.— 275.— M. Ruhe, hochmod. 275, 295, 300 M. Nr. 295, 310 M. **Rich. Baumann & Co.** Verkaufsbüro T 1, Nr. 7-8. Fernruf 278 88. (131 215 8)

Erika

Dat. Fachgeschäft J. Arzt

N 3, 7-8, Ruf 2243

Unser Gefolgschaftsmitglied

Eva Schumm

aus Seckenheim ist infolge eines Unglücksfalles plötzlich verschieden. Wir verlieren mit derselben eine treue und äußerst fleißige Mitarbeiterin, die wir niemals vergessen werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma **Adolf H. Lohse**
Mannheim-Rheinau - Seckenheim - Edingen

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 12. Dezember mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager, Herr **Heinrich Breisch sen.**
im 63. Lebensjahre.
Mannheim (Meerfeldstr. 30), den 14. Dez. 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Breisch geb. Rüger

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 15. Dezember 1938, um 14.30 Uhr statt.

Auch Inserate sind wichtig!

Immobilien

Oststadt - Renten - Objekt

in sehr gepflegtem Zustande, 2x4-Zimmer-Wohnungen pro Etage, bei 25 000,- RM Anz. sehr preisgünst. zu verkaufen. Ernsth. Kaufliebhab. erh. ausführl. Ertragsberechn. dch.:

Hans Simon, L 14, 8.
Immobilien - Fernsprecher Nr. 203 87.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Wilh. Rattermann
Stellvertreter: Karl M. Cogenecis. — Über vom Dienst: B. Wöh. Vogel. — Verantwortl. für Anzeigenpolitik: Karl M. Cogenecis; für Anzeigenpolitik: Dr. W. Röhner; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Kader; für Werbung: Friedrich Karl Gans; für Kulturpolitik, Neuheiten und Inseratentwurf: Helmut Schatz; für den Heimmarkt: Fritz Gans; für Verkauf: Friedrich Karl Gans; für Sport: Julius Gans; Verwaltung der R.-Zugabe: Wilhelm Kader; für Anlagen: Dr. Hermann Schiller; für die in Mannheim - Städtische Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Veit; Berlin-Talium - Berliner Schriftleitung: Hans Wenzelmann, Berlin - W 68 Charlottenstr. 89 - Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16-17 Uhr außer Mittwoch, Samstag und Sonntag. — Nachdruck sämtlicher Organisationsberichte verboten für den Anzeigenteil bestimmt: Wilh. W. Schab. Wilm. Rüd. und Verlag: Kreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH. Zur Zeit gelten folgende Verhältnisse: Gesamtanzahl der Ausgaben: 11. Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Ausgaben der Ausgaben A, B, C und D erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mannheim	über 16 000
Ausgabe B Mannheim	über 28 100
Ausgabe A und B Mannheim	über 44 700
Ausgabe A Schwetzingen	über 550
Ausgabe B Schwetzingen	über 6 850
Ausgabe A und B Schwetzingen	über 7 400
Ausgabe A Weinheim	über 450
Ausgabe B Weinheim	über 3 450
Ausgabe A und B Weinheim	über 3 900
Gesamt-D.H. Monat Rüdbr. 1938	über 56 000



**Drehplatten
Kabarett**

Der Wunsch
Ihrer Frau
Die große
Weihnachtsfreude

Schöne Geschenke

Heimbedarf

O 7, 8
LIBELLEHAUS

Christbaumschmuck

entrückende Neubetten, die auch Ihnen gefallen
werden; ferner **Kerzenhalter** und gute nicht-
tropfende **Weihnachtskerzen** erhalten Sie

Central-Drogerie P 1, 6

Inhaber: Paul Bopp vorm. Springmann

Fesermeier

Geschenke
beweisen Ihren „aparten“ Geschmack -
bestätigen Ihre Sorgfalt beim Schenken.
... sind eine bleibende Erinnerung
für den - der sie erhält! -

Mannheim - P 1, 3
Breite Straße



Lederwaren nicht vergessen!

Brief- und Aktentasch, Brieftasche,
Börse, das sind auch Geschenke,
Ob aus Schlangenohrleder,
Sogar braucht doch heute jeder!
Und wo gehe ich hin?

**OFFENBACHER
BAUER
LEDERWAREN**

H 1, 3 Breite Straße und Ludwigshafen, Ecke Ludwigshafen-
Wrede-Straße - Beide der Nordsee gegenüber

**DAS KUNSTHAUS
WERKE ERSTER MEISTER**

- GEMÄLDE
AQUARELLE, ZEICHNUNGEN
VON
THOMA
TRÜBNER
SLEVOGT
MENZEL
FEUERBACH
DELACROIX
RUISDAEL
BACKHUIZEN
LUGO
LANG
BAISCH
SCHÖNLEBER
ZÜGEL
u. a.

MANNHEIM, Qu 7, 17a - RUF 28340
BESICHTIGUNG UNVERBINDLICH

HINZ Durchschreib-
Buchhaltungen

in neuer Form nach dem Kontenplan Ihrer Fach-
gruppe. Sofort lieferbar! Verlangen Sie kostenlos
Prospekte und Vorschläge von

Ad. HOPPE, Mhm. L 14, 4 Ruf 20277



Verlangen Sie
in allen Gaststätten das
Hakenkreuzbanner

**Tafel-
service
Kaffe-
service
Tee-
service
Gedeck-
fassen**

neue Formen
große Auswahl
nied. Preise bei

Weickel

C 1, 3, Breite Str.

Geldverkehr

RM 100.-

gegen monatliche
Rückzahlung zu
selben Zinssatz
Kong. u. 24 2119
an b. Verlag b. 2.

Keistall
auf Theem
Weihnachtstisch

wird stets im Glanz der
Zeremonien doppelt kostbar

Sehr begehrt sind:

- Toilette-Garnituren
- Likör-Service
- Bowlen
- Trinkglas-Garnituren
- Schalen
- Vasen

Bei uns gibts tausend schöne
Dinge, die jedes Frauenzimmer
entzücken! Bitte besichtigen
Sie alles.

Kein Kaufzwang!

Fürner Kammerer
gegründet 1742 - Rf-15/6

NEUE WERKKUNST
IN UNSERER
WEIHNACHTSAUSSTELLUNG
SCHÖNSTE ERZEUGNISSE AUS DEM
ALTREICH
SUDETENLAND
OSTMARK

BÜCHER BILDDRUCKE
DAS KUNSTHAUS
RUF 28340 MANNHEIM Qu 7, 17a

Für jeden Raum

**Balatum
Stragula
Linoleum**

sowie Läufer und Teppiche
in allen Größen und Breiten.

M. & H. Schüveck
F 2, 9

Soyez
Optik - Foto
jetzt R 3, 16

STANDARD
3.4 RAD
Lieferwagen
Kippsicher
NEUESTE MODELLE

sofort lieferbar
Fabrik - Vertretung

Schwind P 7, 18
Plancken
Ruf 28474

Freude bereifen
nützliche Geschenke

DEUTSCHE UND ORIENTALISCHE
TEPPICHE
BRÜCKEN - BETTUMRANDUNGEN
BETT-VORLAGEN - LÄUFER
GARDINEN
DEKORATIONEN - KLÖPPELDECKEN
FILETDECKEN - KISSEN

Diwanddecken, Tischdecken, Reisedecken,
Autodecken, Möbelstoffe, Brokate

aus dem

Tegahaus
GERHARD & ENGELHARDT
MANNHEIM N 4, 11/12, Kunststraße



Für Besorgungen und Reise
ist die große Stadttasche
jeder Dame unentbehrlich.
Eine reiche Auswahl guter
Vollrindleder-Taschen steht
zur Verfügung.

LEONHARD
Weber
PLANCKENHOF P 6
PARADEPLATZ E 1



Ein
guter

Gesundheitsschutz

für die Körper unserer
Kleinen ist meine schöne
und warme Filtz- und
Kamelhaar-Fußbekleidg.
Es ist das zusätzliche
Geschenk unterm Weis-
nachtsbaum

SCHUHHAUS **NEHER**
P 5, 14 - Plancken

Arbeiter-Anzüge

blau und grau

Adam Ammann
Fernruf 237 89 Qu 3, 1 Fernruf 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Nahezu 100 Jahre

Seit 1840 Fachgeschäft für

**Juwelen - Uhren - Gold-
und Silberwaren
Trauringe - Bestecke**

Ankauf und Tausch von
Alt-Gold und -Silber
No. 11/2406

B. Stadel

H 1, 1-2 gegenüber der Nordsee
Eigene Reparaturwerkstätte.

**Juwelier
APEL**
MANNHEIM, P 3, 14
gegenüber Modedhaus Neugebauer
an den Plancken

Seit Jahrzehnten
die zuverlässige
Adresse für

**Gold- und
Silberwaren
Bestecke**

Armbanduhren

**Juwelen
Trauringe**

Die prächtigen billigen
Weihnachts-Rüchen
in allen Holz-
arten von
Möbel-Zimmermann
Nur
Qualitäten
N 4, 20

Weinstube Holzapel
Dalberger Hof - D 6, 2 - Fernruf 24903
Donnerstag ab 7 Uhr abends:
Schinken in Brotzeit
Täglich warmes Frühstück